

Begrüßung

Anrede

Drei Veranstaltungen zum Thema „Externe Evaluation – Inspektionen – Schulaufsicht - Qualitätsagentur " des Arbeitskreises " Qualitätssicherung“ der Deutschen Gesellschaft für Bildungsverwaltung haben die bundesweite Entwicklung der letzten Jahre begleitet. Die Kurztagungen waren in der Regel Bestandsaufnahmen und Erfahrungsberichte.

In der Zwischenzeit zeichnen sich die Konturen der Entwicklung in den Bildungsverwaltungen der Länder deutlicher ab. Es gibt sogar einen gewissen Schlusspunkt: in praktisch allen Bundesländern wird die eigenverantwortliche Schule als entscheidender Hebel für qualitative Entwicklungen im Bildungswesen gesehen, es wird ihr beinahe schon eine Rolle als Heilsbringer zugeschrieben. Um sie herum werden die Steuerungssysteme innerhalb der Politik und der Bildungsverwaltungen verändert.

In fast allen Bundesländern wurden die Rahmenbedingungen für einen Wechsel von der Input- zur Output-Orientierung der Schulentwicklung vollzogen. Grundlage dafür sind mehr oder minder umfänglich ausgearbeitete sogenannte Qualitäts- oder Referenzrahmen. Sie dienen als Grundlage für die externe Evaluation, die auch wiederum fast überall durch " Spezialisten ", Evaluatoren - in manchen Ländern auch unmittelbar als Inspektoren bezeichnet - wahrgenommen wird. Damit verbunden ist der Aufbau eines kontinuierlichen Berichtswesens für die einzelne Schule als Grundlage für die Steuerung in der Schulentwicklung durch die Politik und die Bildungsverwaltung. Nicht zuletzt ist es bemerkenswert, dass die eingeführten Modelle aus dem in der Wirtschaft entwickelten Qualitätsmanagement (EFQM) entwickelt wurden.

Dies führt in der pädagogischen Landschaft zu einer Diskussion über die Ökonomisierung der Schule und zur Formulierung von Gegenargumenten aus den Reihen der Erziehungswissenschaften.

Die Frage der Steuerung der Schulentwicklung sowohl der Einzelschule als auch der regionalen Schulentwicklung vollzieht sich deshalb in einem neuen Spannungsverhältnis von Ökonomie und Pädagogik mit Auswirkungen auf die Rolle und Funktion der verantwortlichen Steuerleute in der Bildungsverwaltung.

Sind externe Evaluatoren/Inspektoren tatsächlich nur "Berichter"? Ist ihre Funktionen auf einem durch einen bis heute theoretisch nicht ausgefeiltes Fundament von sachbezogenen Erhebungsinstrumenten und subjektiven Beobachtungen im Rahmen eines Qualitätsmanagements tatsächlich aussagekräftig? Wie verändert sich dabei die Rolle der Schulaufsichtsbeamtinnen und -beamten? Sind sie tatsächlich nur noch " Back-Office", Dienstleister oder auch Berater und Unterstützter"? Wie sieht Ihre Wirkung in der Zukunft aus? Anders gefragt: reichen die auf der Basis von Arbeitsvorhaben der Schulen im Rahmen von Schulprogrammen und die Inspektionsberichte aus, um über Zielvereinbarungen zwischen Schulaufsicht und Schule tatsächlich ein neues Steuerungssystem aufzubauen? Oder gibt es an dieser Stelle nicht auch ein neues Spannungsverhältnis zwischen den " Berichtern " und den " Dienstleistern ", wie es der Titel dieser Veranstaltung aussagt?

Die Tagung findet an der "Offenen Schule Kassel-Waldau " statt, eine integrierten Gesamtschule, die, wie bekannt, im Dezember den Deutschen Schulpreis erhalten hat. Als diese Tagungen geplant wurde - im März 2006 - war diese Aszeichnung nicht vorhersehbar. Um so herzlicher unser Glückwunsch! Übrigens ebensowenig, vorhersehbar wie die Tatsache, dass die hessische Landesregierung für den morgigen Samstag aller Schulleiterinnen und Schulleiter und Verantwortliche aus der gesamten Bildungsverwaltung zu einer Dienstversammlung nach Frankfurt einberufen hat, um über die eigenverantwortliche Schule zu informieren. Herr Staatssekretär Jakobi hat deshalb um Verständnis gebeten, dass er nicht zur Veranstaltung kommen kann, um Sie hier zu begrüßen.

Um so mehr freue ich mich, dass Frau Buchfeld, als Leiterin dieser Schule, uns heute die Möglichkeit gibt, einen Einblick in die Selbstevaluation ihrer Schule zu gewinnen und damit zu zeigen, dass pädagogische Eigenverantwortung, wie sie hessische Versuchsschule bisher haben, die Frage von Ökonomie im und Pädagogik anders

stellen. Die Reflexion der eigenen Tätigkeit - sowohl individuell als auch im Team - gehört im Prinzip zu den Grundfertigkeiten und -fähigkeiten einer wissenschaftlich ausgebildeten Profession, der des Lehrers. Da sie kaum an den Hochschulen vermittelt wird, ist sie nur derzeit von Schule zu Schule vermittelbar. Ein gutes Beispiel ist dafür das Projekt der Bosch-Stiftung "Lehrer im Team", das dazu geführt hat, dass die Partnerschule Waldaus in Bremen in der Zwischenzeit die Erfahrungen zur Umgestaltung der eigenen Schule benutzt hat und dieses Modell Waldau ebenfalls praktiziert.

Nicht nur das Spannungsfeld von Ökonomie und Pädagogik, auch das Spannungsfeld von Freiheit und Verantwortung wird im ersten Teil dieser Tagung angesprochen: Herr Professor Avenarius und Herr Schreier werden uns die Gelegenheit geben, die rechtlichen Vorgaben für die eigenverantwortliche Schule an Hand des hessischen Referenzrahmens mit zu diskutieren. Die Möglichkeiten der Selbstverantwortung, die mit dieser Eigenständigkeit verbunden ist, scheint derzeit in der Entwicklung ein wenig nach hinten zu treten, obwohl dies genau der zentrale Punkt für die zukünftige Entwicklung ist. Nur wenn die Verantwortung im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Entwicklung einer Schule sich voll entfalten kann, können gute Ergebnisse erreicht werden. Deshalb ist es wichtig, die Spielräume auszuloten und die – vielleicht aus politischer Perspektive notwendige, aber zumindest in Hessen derzeit ein wenig ausufernde - Bürokratisierung der Schule zu verhindern.

Welche Probleme im Zusammenhang mit der externen Evaluation und Inspektion entstehen und wie die Rollen und Funktionen von Inspektoren und Schulaufsicht in einem gemeinsamen Vorgehen zu gestalten sind, wird in den beiden Arbeitskreisen morgen früh - hoffentlich mit ausreichender Zeit - diskutiert werden können. Ich danke Armin Lohmann und Hans-Jürgen Kuhn, dass sie bereit sind, diese beiden Arbeitskreise zu leiten. Aus Berlin werden wir noch einmal einen Erfahrungsbericht bekommen, wobei Frau Kern mit ihrer Erfahrung sowohl beim Aufbau der Inspektionen als auch in ihrer neuen Rolle der verantwortlichen Leiterin der Schulaufsichtsabteilung zur Rollenklärung beitragen kann und dabei sich auf die Erfahrungen eines Schulleiters stützt. Ich danke Ihnen beiden, dass sie uns dafür zur Verfügung stehen.

Am Schluss der Tagung steht die Frage der Zukunft der Bildungsverwaltung an. Ich habe mich umgesehen und versuche, ihnen noch einmal die derzeitige Situation zu beschreiben. Die Föderalismusreform hat auch die Konsequenz, dass es immer schwieriger wird, die Länderinteressen aufeinander hin zu entwickeln. Ich bezweifle nicht, dass die Kultusministerkonferenz dabei eine viel zentralere Rolle spielen muss, dies aber vermutlich nicht tun kann

Der Arbeitskreis "Qualitätssicherung" ist ein gutes Forum, in dem die beiden Gruppierungen der Inspektion und der Schulaufsicht eine gemeinsame Gesprächsplattform entwickeln können. Ich wünsche mir dies zumindest für diese Tagung.